

Indiana Tribune.

(Wochenblatt.)

Office: Ecke Circle u. Meridianstr.

(Im dritten Stock.)

Entered as second-class matter at the Postoffice at Indianapolis, Indiana.

Abonnements-Preise.

In der Stadt durch die Post ins Haus geliefert
Der Jahr im Voraus..... \$2.00
Der Nummer..... 5 Cents.

Otto Schissel, Herausgeber.

Indianapolis, Ind., den 12. März 1881.

Ueber weibliche Erziehung.

Den Ausdruck, weibliche Erziehung sollte es eigentlich nach unserer Meinung gar nicht geben, weil wir, wenn es sich um Erziehung handelt, beide Geschlechter in gleicher und gleichmäig behandelt wissen wollen.

Unsere Ansicht, die dahin geht, daß die Mädchen eine eben so weitgehende Erziehung als die Knaben erhalten sollen, findet jedoch leider wie man täglich zu bemerken Gelegenheit hat noch lange nicht allgemein Anfang. Wenn wir auch annehmen, daß es wohl wenige Eltern gibt, die nicht in der Erziehung ein Mittel sehen, ihre Kinder stark und glücklich zu machen, so können wir doch behaupten, daß dennoch die meisten Eltern wider besseres Wissen durch eine verkehrte Erziehung bei ihren Kindern in der Regel nicht das wünschenswerthe Resultat erzielen.

Hauptsächlich wollen wir diese Behauptung auf die Mädchenerziehung angewandt wissen, denn da dieselbe im Allgemeinen nicht nur falsch sondern auch siemütterlich geleitet wird, so ist es selbstverständlich, daß es den erwachsenen Mädchen nicht erspart bleibt, unter den übleren Folgen der lückenhaften Erziehung leiden zu müssen.

Dass die Mädchenerziehung nicht mit der erforderlichen Sorgfalt geleitet wird, ist eine unbestreitbare Thatsache.

Wie oft hört man doch von unverständigen Müttern und von geistreich sein wollenden Vätern den Ausdruck: „ach ein Mädchen braucht nicht so viel zu lernen als ein Junge; seine Stellung im Leben erfordert das nicht!“ Solche Eltern denken freilich nicht daran, welches Unrecht sie durch das Fehlhalten solcher Ansichten ihren Töchtern aufzufügen, denn sie gehen von dem Standpunkte aus, daß es die natürliche Bestimmung des Weibes sei so bald als möglich unter die Haube zu kommen.

So kommt es, daß die sogenannte Erziehung der Töchter mehr den Müttern anheim fällt während der Vater mit seiner gewöhnlich größeren Welt- und Menschenkenntniß dieses Geschäft bei den Söhnen behält.

Können wir aber von unsren heutigen Frauen, von denen die große Mehrzahl ebenfalls auf das Recht eine vollendete Erziehung zu erhalten, verzichten mühte, erwarten, daß sie bei ihren Töchtern das das Richtige treffen? Nein wir können es nicht! Die Kenntniß der Frauen von heute beschränken sich in den meisten Fällen auf den einfachen Elementarunterricht, weil man es nicht für nötig befunden hat den Geist der Frau weiter auszubilden und weil man sich auch heute noch nicht dazu verstehen will.

Auf dem Gebiete der Naturlehre, der Astronomie, der Naturgeschichte u. s. w. finden wir deshalb nur einzelne, ja nur sehr wenige Frauen zu Hause, für das übrige weibliche Geschlecht sind aber all diese Dinge, natürlich ohne eigenes Ver- schulden, spanische Dörfer.

Und so geht das schon seit langer Zeit von Generation zu Generation, kein Wunder, daß das weibliche Geschlecht alle Fortschritte, welche sie auf geistigem Gebiete gemacht wurden, stets mit der Hartnäckigkeit, welche vom Unverständ dirigirt wird, bekämpft hat.

Mann komme uns dabei nicht mit dem Einwande, daß die Frau andere wichtige Dinge, welche sie dazu befähigen, den Gatten und den Kindern ein glückliches Heim zu bereiten, zu erlernen hat, und daß sie deshalb nicht im Stande ist, sich allgemeine Kenntniß anzueignen. Denn obwohl wir die Nothwendigkeit des Verständnisses der Angelegenheiten welche dem Weibe als Hausfrau und Mutter obliegen, nicht unterschätzen, so behaupten wir doch, daß wenn dieselben auch auf das Gewissenhafteste besorgt werden, sie nicht die volle Zeit in Anspruch nehmen und daß die Frau wenn

ihre nicht in der Jugend der Born des Wissens verschlossen worden wäre, sich auch späterhin Zeit zu geistiger Anregung zu verschaffen wünsche, weil sie dann Lust genug hätte, ihren Geist weiter auszubilden.

Nur durch diese Ausbildung allein wird es ihr aber ermöglicht, den geistigen Wettkampf mit dem Manne zu unternehmen, dem Gatten eine ebenbürtige Gefährtin und den Kindern eine vortreffliche Erzieherin zu sein.

Und vielleicht eben so hoch als das Alles ist die Selbstständigkeit anzuschlagen welche, der Frau, die sich auf ein Gut das ihr Niemand rauben kann, auf ihre Kenntniß zu stützen weiß, nothwendigerweise eigen werden muß.

Sie hat es nicht nötig, sich nur um einen Ernährer, um eine Versorgungsanstalt zu finden, zu verheirathen, wie das ja täglich vor kommt. Sie mag der Wahl ihres Herzens folgen, denn sie ist nicht auf's Heirathen angewiesen.

Eine selbständige Frau, die etwas gelernt hat und deshalb etwas zu leisten vermag, braucht nicht davor zurückzudenken, wenn sie durch die Umstände dazu gedrängt wird, auf eigenen Füßen stehen zu müssen und sie wird sich, vermöge ihrer Selbstständigkeit auch vor Ausbeutung besser zu schützen wissen.

Wir behaupten, daß es in Amerika ganz ungleich viel mehr gebildete Frauen als gebildete männliche Neger giebt. Was berechtigt nun zum Wählen? Die männliche Muskelkraft oder die höhere Intelligenz. Die Muskelkraft? Wohl, es giebt viele Frauen, die stärker sind als viele Männer, welche das Stimmrecht haben, weshalb wird ihre Muskelkraft nicht anerkannt? Soll aber nicht die rohe Kraft die einzige Voraussetzung, oder der offene anerkannte Rechtsgrundatz zur Erlangung politischer Rechte sein, so müßten alle Frauen, welche eine höhere Intelligenz besitzen, als der dumme männliche Stimmgeber im Land, auch Stimmrechtig sein.

Wir behaupten, daß es in Amerika ganz ungleich viel mehr gebildete Frauen als gebildete männliche Neger giebt. Was berechtigt nun zum Wählen? Die männliche Muskelkraft oder die höhere Intelligenz. Die Muskelkraft? Wohl, es giebt viele Frauen, die stärker sind als viele Männer, welche das Stimmrecht haben, weshalb wird ihre Muskelkraft nicht anerkannt? Soll aber nicht die rohe Kraft die einzige Voraussetzung, oder der offene anerkannte Rechtsgrundatz zur Erlangung politischer Rechte sein, so müßten alle Frauen, welche eine höhere Intelligenz besitzen, als der dumme männliche Stimmgeber im Land, auch Stimmrechtig sein.

Man kann jedoch auch hieraus ersehen, daß ganz abgesehen davon, daß das weibliche Geschlecht ein Recht hat, auf eine gleich hohe Ausbildung wie das männliche Geschlecht Anspruch zu erheben, die Vortheile einer solchen Ausbildung der ganzen Menschheit zu Gute kommen müssen.

Ueber Frauenstimmrechtsfrage.

Die Frau und der Arbeiter haben beide das gemein, daß sie seit alter Zeit die Unterdrückten sind. Die Frau sowohl wie der Arbeiter sind im langen Laufe der Geschichte nur selten zum Bewußtsein ihrer Freiheit gekommen; dies ist von der Frau in noch höherem Grade der Fall, als von der arbeitenden, unterdrückten männlichen Gesellschaft. Die illarische Stellung der Frau rührte von den alten barbarischen Religionszettungen des Orients her. Auch das Christenthum hat die Verachtung der Frau beibehalten. Schon in der Schöpfungsgeschichte wird der Frau befohlen, dem Manne unterthan zu sein. An die Fabel der Schöpfung, nach der mosaischen Überlieferung, glaubt heut der Tag zwar kein halbwegs unterrichteter Mensch mehr. Aber was den Männern — auch den Atheisten, in der Bibel, im alten sowohl als im neuen Testamente, der Frau gegenüber in den Kram passte, das haben sie als heilig und unantastbar beibehalten, indessen sie alles Andere vernichten haben. Die Frau wird als unterbürtig betrachtet, auch von den Unterdrückten. Die Arbeiter, als die Unterdrückten, unterdrücken ihrerseits nun die Frau noch ganz besonders. Für die gelenkten Männer hat es im Laufe der Zeit immer höher stehende Männer gegeben, die für ihre Freiheit und Gleichheit eingetreten sind und alle Revolutionen sind im Namen der Freiheit und Gleichberechtigung aller Menschen unternommen worden. In Folge der religiösen Frauenschwächerischen Überlieferungen hat man unter Gleichberechtigung aller Menschen sonderbarer Weise aber immer nur die Gleichberechtigung aller Männer verstanden. Und doch ist in dem ganzen Verlauf der Geschichte keine große Bewegung in der Welt vor sich gegangen, in welcher nicht die Frauen als Kämpferinnen und Märtyrinnen hervorragend thätig waren.

Die Männer haben ihre Macht und ihren Einfluss bisher immer in egoistischer Weise dahin in Anwendung gebracht, daß physisch schwächeren Geschlecht rechtslos zu erhalten, sich selbst den körperlich Schwächeren gegenüber als die Herren aufzuspielen und die volle geistige Entwicklung des Weibes zu verhindern. Mit dem alten bisherigen Unrecht ist man nun unverhünt genug, auch ferners Unrecht rechtfertigen zu wollen.

Die Frauen bilden die Hälfte der Gesellschaft, die Frauen haben ein Urtheilsvermögen so gut wie der Mann. Sie vermögen so gut wie die Männer, Recht vom Unrecht zu unterscheiden. Verlangt doch die heutige Gesellschaft, welche die Frau entrichtet, daß sie genau wie der Mann Recht und Unrecht unterscheide und das

Unrecht meide. Sieht die Frau nicht unter dem Strafgesetz so gut wie der Mann?

Sie ist allen Gesetzen unterworfen, wie der Mann, aber sie darf nicht teilnehmen an der Formulierung dieser Gesetze. Selbst an dem, was angeblich die Männer allein angeht, am Krieg oder Frieden, haben die Frauen ein hohes Interesse; denn ihre Männer und Söhne werden dem Kriege geopfert. Die Kosten der Kriege muß die Frau ebenso gut mit aufbringen helfen, wie der Mann.

Sie muß in erster Linie entbehren, wenn sogenannte schlechte Zeiten hereinbrechen. Sie trägt also die Lasten des Krieges mit, aber sie ist von dem etwaigen Ruhm des Sieges rundweg ausgeschlossen. Immer ist sie das Aschenbrödel.

Trotz der bisherigen planmäßigen Fernhaltung des weiblichen Geschlechts von den höheren Lehranstalten der modernen Cul- turstaaten, haben sich einzelne Frauen unter den denkbar schwierigsten Verhältnissen in den verschiedenen Fächern des menschlichen Wissens rühmlich hervorgehoben.

Also weshalb sollten die Frauen nicht befähigt sein zu urtheilen, ob eine geplante Maßregel geeignet ist, ihr Interesse zu fördern oder zu schädigen? Weshalb sollten sie nicht vernünftig wählen können, ebenso vernünftig wie die Männer?

Wir behaupten, daß es in Amerika ganz ungleich viel mehr gebildete Frauen als gebildete männliche Neger giebt. Was berechtigt nun zum Wählen? Die männliche Muskelkraft oder die höhere Intelligenz.

Die Muskelkraft? Wohl, es giebt viele Frauen, die stärker sind als viele Männer, welche das Stimmrecht haben, weshalb wird ihre Muskelkraft nicht anerkannt?

Wir behaupten, daß es in Amerika ganz ungleich viel mehr gebildete Frauen als gebildete männliche Neger giebt. Was berechtigt nun zum Wählen? Die männliche Muskelkraft oder die höhere Intelligenz.

Die Muskelkraft? Wohl, es giebt viele Frauen, die stärker sind als viele Männer, welche das Stimmrecht haben, weshalb wird ihre Muskelkraft nicht anerkannt?

Wir behaupten, daß es in Amerika ganz ungleich viel mehr gebildete Frauen als gebildete männliche Neger giebt. Was berechtigt nun zum Wählen? Die männliche Muskelkraft oder die höhere Intelligenz.

Die Muskelkraft? Wohl, es giebt viele Frauen, die stärker sind als viele Männer, welche das Stimmrecht haben, weshalb wird ihre Muskelkraft nicht anerkannt?

Wir behaupten, daß es in Amerika ganz ungleich viel mehr gebildete Frauen als gebildete männliche Neger giebt. Was berechtigt nun zum Wählen? Die männliche Muskelkraft oder die höhere Intelligenz.

Die Muskelkraft? Wohl, es giebt viele Frauen, die stärker sind als viele Männer, welche das Stimmrecht haben, weshalb wird ihre Muskelkraft nicht anerkannt?

Wir behaupten, daß es in Amerika ganz ungleich viel mehr gebildete Frauen als gebildete männliche Neger giebt. Was berechtigt nun zum Wählen? Die männliche Muskelkraft oder die höhere Intelligenz.

Die Muskelkraft? Wohl, es giebt viele Frauen, die stärker sind als viele Männer, welche das Stimmrecht haben, weshalb wird ihre Muskelkraft nicht anerkannt?

Wir behaupten, daß es in Amerika ganz ungleich viel mehr gebildete Frauen als gebildete männliche Neger giebt. Was berechtigt nun zum Wählen? Die männliche Muskelkraft oder die höhere Intelligenz.

Die Muskelkraft? Wohl, es giebt viele Frauen, die stärker sind als viele Männer, welche das Stimmrecht haben, weshalb wird ihre Muskelkraft nicht anerkannt?

Wir behaupten, daß es in Amerika ganz ungleich viel mehr gebildete Frauen als gebildete männliche Neger giebt. Was berechtigt nun zum Wählen? Die männliche Muskelkraft oder die höhere Intelligenz.

Die Muskelkraft? Wohl, es giebt viele Frauen, die stärker sind als viele Männer, welche das Stimmrecht haben, weshalb wird ihre Muskelkraft nicht anerkannt?

Wir behaupten, daß es in Amerika ganz ungleich viel mehr gebildete Frauen als gebildete männliche Neger giebt. Was berechtigt nun zum Wählen? Die männliche Muskelkraft oder die höhere Intelligenz.

Die Muskelkraft? Wohl, es giebt viele Frauen, die stärker sind als viele Männer, welche das Stimmrecht haben, weshalb wird ihre Muskelkraft nicht anerkannt?

Wir behaupten, daß es in Amerika ganz ungleich viel mehr gebildete Frauen als gebildete männliche Neger giebt. Was berechtigt nun zum Wählen? Die männliche Muskelkraft oder die höhere Intelligenz.

Die Muskelkraft? Wohl, es giebt viele Frauen, die stärker sind als viele Männer, welche das Stimmrecht haben, weshalb wird ihre Muskelkraft nicht anerkannt?

C. F. SCHMIDT'S

Lager - Bier - Brauerei,

(SCHMIDT'S SQUARE.)

INDIANAPOLIS, IND.

Die berühmteste und besteingerichtete Brauerei im Staate. Mein Lagerbier und "Invigorating Malt-Extract Bottle Beer" ist vor allem anderem als vorzüglich anerkannt. Aufträge zum Verschiffen von Lagerbier auf allen Eisenbahnen werden prompt erfüllt.

C. F. Schmidt.

* Das hochwichtige Ereignis, daß Prinzessin Friederika, Baronin von Ramingen einer Tochter das Leben geschenkt hat, wurde dieser Tage herübergelebt.

* Präsident Hayes ist am Dienstag mit seiner Familie in seinem Wohnorte Fremont, O., eingetroffen und wurde von den dortigen Bewohnern festlich empfangen.

* In Detroit scheinen die Leute viel nüchtern zu sein als anderswo. Sarah Bernhardt hätte kaum ein gefülltes Haus erzielt, wenn die Preise nicht noch in der letzten Stunde reduziert worden wären.

* Das Conterfei der Frau Hayes prangt zwar nicht zur besondern Zierde, aber zur Erinnerung in Weißes Haufe. Die Temperanzlerinnen, die besten Freundinnen der Frau Hayes haben dasselbe dorthin gebracht.

* Die englischen Radikalen haben einen lobenswerten Schritt getan, indem sie beschlossen haben in England und Schottland Massenversammlungen abzuhalten und die Einstellung des Krieges gegen die Boers zu verlangen.

* In Chicago hat sich eine Landliga von Frauen gebildet. Das ist lobenswert und beweist, daß die Frauen immer mehr zur Einsicht gelangen, daß auch ihre Interessen mit der Lösung der sozialen Frage eng verknüpft sind.

* Die Bäder und die Brauereihilfen New York's haben sich dieser Tage organisiert um sich damit in Zukunft besser vor Ausbeutung schützen zu können. Möge dieses Beispiel im Interesse der Arbeiter allenhalben Nachahmung finden.

* Am 22. Februar, dem Geburtstage Karl Heinzen's, wurde in Boston zu Ehren des Verstorbenen eine großartige Gedenkfeier veranstaltet. Herr Robert Keizel und Frau Clara Heymann hielten bei dieser Gelegenheit sehr schöne Reden.

* Bismarck sprach ein großes Wort gelassen aus, indem er erklärte im Amt zu verbleiben, auch wenn der Landtag und der Reichstag mit ihm nicht übereinstimmen, solange der Kaiser seinen Rücktritt nicht wünscht. Welch bewundernswerte Aufopferungsfähigkeit!

* Aus der Gewehrfabrik zu Amberg sollen mit dem 1. April 100 Arbeiter wegen Arbeitsmangel entlassen werden. Bisher muhten aber die Leute oft 12 Stunden per Tag arbeiten und von einem achtstündigen Arbeitstag, der vorläufig wenigstens solche Mithverhältnisse ausgleichen würde, ist doch noch keine Rede.

* In Morsala, Sizilien wurde dieser Tage die evangelisch methodistische Kirche von der katholischen Bevölkerung besetzt, um Gott zu bitten, daß er der Kirche bessere Zeiten schicke. Über den Erfolg haben wir jedoch keine Bedenken, denn die Geschichte zeigt eben nicht mehr und da zweifeln wir es, daß ein Herrgott daran etwas zu ändern vermag.

* Die sozialdemokratischen Abgeordneten zum Reichstag sind, soweit sie nicht nach Amerika gegangen (wie der nimmerwiederkommende Hasselmann und der Abgeordnete Fritzsche), oder im Gefängnis festgehalten werden (wie Liebknecht), volljährig in Berlin eingetroffen. Von den neuen sozialdemokratischen Abgeordneten werden also sechs an den Arbeitern des Reichstages teilnehmen. Die erste Tätigkeit derselben wird darin bestehen, beim Plenum einen Antrag einzubringen, nach welchem der Reichstag die Haftentlassung Liebknechts für die Dauer der Sessjon fordern soll. — Sehr eifrig werden sich natürlich die sozialdemokratischen Abgeordneten an der Debatte über das Arbeiter-Unfallversicherungsgesetz beteiligen.

* Die deutschen Physiologen haben einen Versuch mit künstlich fast erfrorenen Hunden angestellt. Je zwanzig derselben, welche der Kälte ausgesetzt wurden, bis Puls und Atem stillten, ergaben, sofort in ein warmes Bad gebracht, keinen Lebendverlust, aber acht Lebendverluste beim Aufbauen in einem warmen, und vierzehn in einem kalten Zimmer. — Dadurch erhält der Glaube, daß Erfrorene mit Schnee oder Kühle überhaupt gerettet werden könnten, einen argen Stoß.